

Die 5-Gang-Lesetechnik**8.2.3****Vorüberlegungen****Lernziele:**

- Die Schüler sollen das „Diagonale“-Lesen kennen lernen.
- Sie sollen mit der 5-Gang-Lesetechnik vertraut gemacht werden.

Anmerkungen zum Thema:

Oftmals bestehen Hausaufgaben darin, dass ein Text im Schulbuch zu lernen ist. Gerade das ist aber für die Schüler nur sehr schwer zu bewältigen. Viele Untersuchungen der letzten Zeit (u.a. standardisierte Tests) haben gezeigt, dass den Schülern sinnerfassendes Lesen schwer fällt, aber nur damit ist schulischer Erfolg möglich, da man in allen Fächern und Jahrgangsstufen Textverständnis benötigt. Die 5-Gang-Lesetechnik kann den Schülern helfen, **Inhalte besser zu erfassen und zu speichern**.

In dieser Unterrichtseinheit sollen die Schüler zuerst einmal erkennen, dass sie beim Durchlesen eines Textes nur wenige Informationen behalten und dass sie daher ihre Lesetechnik umstellen müssen. Sie sollen dann mit der 5-Gang-Lesetechnik vertraut gemacht werden. Diese besteht aus den Schritten: **grobes Überfliegen, Fragen stellen, gründliches Lesen, Wichtiges zusammenfassen, abschließendes Wiederholen**.

Dies mag vielen Schülern zu Beginn zu aufwändig erscheinen, aber nach Abschluss der Einheit werden sie erkennen, wie **effektiv und wirkungsvoll** diese Technik ist. Sie muss jedoch über einen längeren Zeitraum im Unterricht eingeübt werden.

Die folgende Unterrichtseinheit ist für die **6. Jahrgangsstufe** gedacht. Sie kann auch gut in einer **Vertretungsstunde** eingesetzt werden.

Literatur zur Vorbereitung:

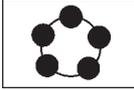
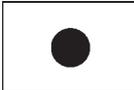
Wolfgang Endres, So macht lernen Spaß. Praktische Lerntipps für Schüler, Beltz Verlag, Weinheim und Basel 2005

Heinz Klippert, Methoden-Training: Übungsbausteine für den Unterricht, Beltz Verlag, Weinheim und Basel 1994

Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung (ISB) [Hrsg.], Baustein 14: „Lernen lernen“ in den Jahrgangsstufen 5 und 6 der Realschule, München 2002

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Lesetest mit Kreuzworträtsel
2. Schritt: Die 5-Gang-Lesetechnik
3. Schritt: Anwendung der 5-Gang-Lesetechnik

Die 5-Gang-Lesetechnik	8.2.3
Unterrichtsplanung	
<p>1. Schritt: Lesetest mit Kreuzworträtsel</p> <p>Lernziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Die Schüler sollen erkennen, dass sie Schwierigkeiten beim sinnerfassenden Lesen haben.</i> <p>Bei diesem Schritt soll gezeigt werden, dass es nicht ausreicht, einen Text einmal zu lesen, um sich den Inhalt zu merken. Man muss einen Text mehrmals lesen und ihn bearbeiten, um ihn zu verstehen und die wichtigen Informationen herauszuziehen.</p> <p>Damit dies den Schülern bewusst wird, wurde ein relativ schwieriger Text zur römischen Republik ausgewählt (vgl. Texte und Materialien M1). Die Schüler sollen ihn in <i>Stillarbeit</i> lesen und im Anschluss ein Kreuzworträtsel (vgl. Texte und Materialien M2) lösen. Dabei darf der Text nicht herangezogen werden. Man sollte den Schülern ausreichend Zeit zur Verfügung stellen, aber trotzdem wird es den meisten sehr schwer fallen oder überhaupt nicht gelingen, das Rätsel zu bearbeiten (Lösungen vgl. Texte und Materialien M3).</p> <p>Daran soll sich ein <i>Unterrichtsgespräch</i> anschließen, bei dem über Möglichkeiten gesprochen wird, wie man den Inhalt eines Textes besser behalten kann. Mögliche Antworten könnten sein: gründlicheres Lesen, anders lesen, unterstreichen, heraus schreiben.</p> <p>Wichtig ist, dass die Schüler selbst erkennen, dass sie Defizite beim Lesen eines Textes haben. Dann sind sie auch bereit und offen für andere, neue Möglichkeiten bei der Arbeit mit Texten.</p>	     
<p>2. Schritt: Die 5-Gang-Lesetechnik</p> <p>Lernziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Die Schüler lernen die 5-Gang-Lesetechnik kennen.</i> <p>Die Schüler sollen mithilfe eines Arbeitsblatts (vgl. Texte und Materialien M4) in die 5-Gang-Lesetechnik eingeführt werden. Sie sollen die Informationen zur 5-Gang-Lesetechnik durchlesen und die einzelnen Anweisungen zuordnen. Dabei wiederholen sie das gerade Gelernte nochmals.</p> <p>Alternative: Man kann die Schüler die Anweisungen auch ausschneiden und entsprechend einkleben lassen.</p> <p>Reihenfolge der einzelnen Überschriften auf M4 (Lösung des Arbeitsauftrages):</p> <p>Überfliege grob, stelle Fragen, lies gründlich, unterstreiche Wichtiges oder fasse Wichtiges zusammen, wiederhole nun das Ganze.</p>	   

8.2.3

Die 5-Gang-Lesetechnik

Unterrichtsplanung

3. Schritt: Anwendung der 5-Gang-Lesetechnik

**Lernziele:**

- Die Schüler üben die neu erlernte Methode.
- Die Schüler erkennen den Vorteil der 5-Gang-Lesetechnik.



Jeder Schüler soll mithilfe der neu erlernten Technik den Text „*Ein Problem stinkt zum Himmel*“ (vgl. **Texte und Materialien M5**) bearbeiten.



Im anschließenden *Test* (Fragen zum Text vgl. **Texte und Materialien M6; Lösungen** vgl. **Texte und Materialien M3**) werden die Schüler erkennen, dass es ihnen nun viel leichter fällt, den Inhalt eines Textes wiedergeben zu können.

**Hinweis:**

Natürlich ist es, wie schon erwähnt, sinnvoll, weitere Unterrichtsstunden für die Einübung der 5-Gang-Lesetechnik zu verwenden. Sie sollte in mehreren Fächern während des gesamten Schuljahres immer wieder wiederholt werden. Nur so kann sich diese Technik bei den Schülern festigen.

Die 5-Gang-Lesetechnik	8.2.3
Texte und Materialien	M 1

Arbeitsblatt

Arbeitsauftrag:

Ihr habt ausreichend Zeit, den Text zu lesen. Merkt euch alles Wichtige! Dann legt den Text zur Seite und bearbeitet das Kreuzworträtsel! Das „Spicken“ vom Textblatt ist nicht mehr erlaubt.

Die römische Republik

1. Die wichtigsten Ämter (= Magistrate)

Die Zahl der Magistrate war nicht groß. Die wichtigsten waren die beiden Konsuln als die obersten Leiter der Staatsgeschäfte, die Prätores als die Gerichtsbeamten, die Ädile als Marktpolizei und Ausrichter der großen öffentlichen Feste, die Quästoren als die Finanzbeamten und die

5 Censoren. Dazu traten die plebejischen Beamten: die zehn Volkstribunen.

Die Beamten heißen lateinisch magistratus. Diese Ämter waren ehrenamtlich, das bedeutet: Keiner erhielt Lohn für seine Arbeit. Sie mussten sogar die Hilfskräfte selber stellen, da ihnen kein staatlicher Apparat zur Verfügung stand.

2. Die wichtigsten Regeln

10 Jeder römische Magistrat herrschte nur ein Jahr (Prinzip der Annuität des Amtes).

Nur die Censoren waren bis zu 18 Monate im Amt, weil viele ihrer Aufgaben eine längere Amtszeit notwendig machten.

Der Diktator, der nur in Notzeiten berufen wurde, blieb sechs Monate im Amt. So sollten seine außerordentlichen Befugnisse eingeschränkt werden.

15 Die zweite wichtige Regel war das Prinzip der Kollegialität. Jeder Beamte, bis auf den Diktator, hatte einen oder mehrere Kollegen. Sie sollten sich gegenseitig kontrollieren, sodass eine Machtausdehnung unmöglich gemacht wurde.

Auch durfte eine Person nie gleichzeitig mehrere Ämter bekleiden (Verbot der Kumulation von Ämtern).

20 3. Wichtige Beamte

Die Konsuln waren die obersten Beamten. Sie leiteten die Staatsgeschäfte und lenkten Rom auch militärisch.

Dann kamen die Prätores. Sie waren Gerichtsbeamte. Ihnen untergeordnet waren die Ädilen und Quästoren.

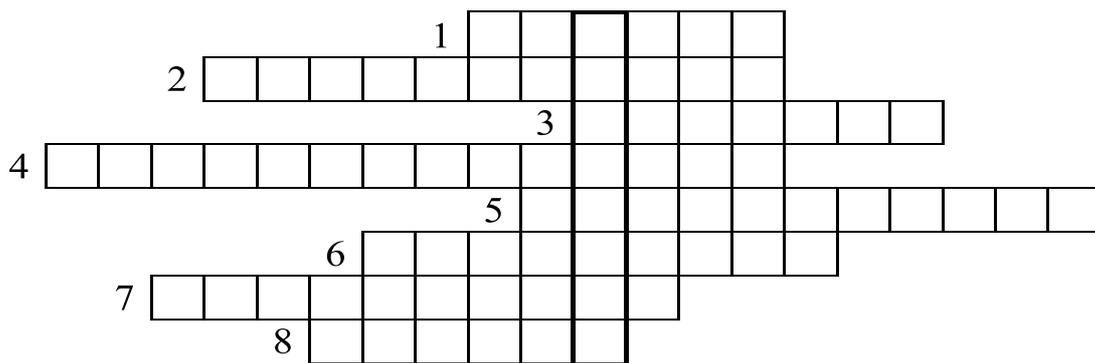
25 Eine Sonderrolle nahm der Diktator ein. Er war ein Notstandsbeamter, der außerordentliche Vollmachten hatte, um eine Notlage zu beseitigen. Ursprünglich mussten alle Beamten zurücktreten, wenn ein Diktator im Amt war. Später taten sie das nicht mehr, ordneten sich aber unter. Beim Diktator wurde das Prinzip der Kollegialität nicht angewandt. Er wurde nicht gewählt, sondern von den Konsuln ernannt, wobei der Senat festlegte, ob eine Notsituation bestand und wer be-

30 stimmt werden sollte.

8.2.3**Die 5-Gang-Lesetechnik****M 2****Texte und Materialien****Kreuzworträtsel zum Text „Die römische Republik“****Arbeitsauftrag:**

*Versucht nun das Rätsel zu lösen! Vergleicht es dann mit der Lösung!
Der Text darf dazu **nicht** verwendet werden.*

Hinweis: ä = ae; ö = oe; ü = ue

**Waagrecht ist einzusetzen:**

1. Wer war für die Aufsicht am Markt zuständig?
2. Wie hieß das plebejische Amt?
3. Nenne die höchsten Beamten!
4. Wie nennt man das Prinzip, dass immer mindestens zwei Personen ein Amt innehaben mussten?
5. Nenne den lateinischen Namen für Beamte!
6. Wie war die Bezeichnung für Gerichtsbeamte?
7. Man durfte immer nur ein Amt besetzen: Verbot der ... von Ämtern.
8. Wer war bis zu 18 Monate im Amt?



8.2.3**Die 5-Gang-Lesetechnik****M 4****Texte und Materialien****Arbeitsblatt****5-Gang-Lesetechnik**

Diese Technik wird dir helfen, Texte besser zu erfassen und sie in deinem Gedächtnis zu verankern. Verwende diese Technik, auch wenn sie dir etwas aufwändig vorkommt. Sie hat sich bewährt.

Arbeitsauftrag:

Lies dir die 5 Absätze gut durch und schreibe dann die unten abgedruckten Anweisungen zu den richtigen Abschnitten.

	Überfliege den Text (= diagonales Lesen). Du weißt dann, wovon der Text handelt und was dir vielleicht bereits bekannt ist.
	Stell dir nun wichtige „W-Fragen“: Wer? Was? Wo? Wann? Wie? Warum? → Wer mit Fragen an einen Text herangeht, liest genauer!
	Schritt 1 und 2 waren nur Vorbereitungen für das eigentliche Lesen. Lies den Text nun gründlich und versuche bereits deine Fragen zu beantworten.
	Arbeite nun mit Lineal und Stift. Unterstreiche Wichtiges. Das können zum Beispiel die Antworten auf deine Fragen sein. Falls der Text länger sein sollte, versuche das Wichtigste kurz auf einem Zettel zusammenzufassen.
	Gehe nun noch einmal deine Notizen durch. Wiederhole den Inhalt des Textes mithilfe deiner Notizen (laut).

Lies gründlich.

Unterstreiche Wichtiges oder fasse Wichtiges zusammen.

Wiederhole nun das Ganze.

Überfliege grob.

Stelle Fragen.

Die 5-Gang-Lesetechnik	8.2.3
Texte und Materialien	M 5₍₁₎
<p>Textblatt</p> <p>Arbeitsauftrag:</p> <p><i>Nun sollst du dein erworbenes Wissen gleich einmal anwenden! Du bekommst einen neuen Text. Arbeite ihn mithilfe der 5-Gang-Lesetechnik durch! Am Schluss sollst du wieder einige Fragen beantworten.</i></p> <p>Ein Problem stinkt zum Himmel</p> <p>Die Archäologen, die im Süden Zyperns mit Ausgrabungen beschäftigt waren, trauten ihren Augen nicht: Unterhalb eines Felsvorsprungs stießen sie in einer meterdicken Erdschicht auf Tausende von Tierknochen, zwischen denen Werkzeuge und Abfälle aus Feuerstein lagen. Die verblüfften Forscher hatten eine vorgeschichtliche Müllhalde entdeckt.</p> <p>5 Was die Archäologen fanden, brachte auch Biologen aus dem Häuschen. Als sie den Knochenfund genauer betrachteten, war die Sensation perfekt: Auf Zypern lebten einst Zwergelefanten, die gerade mal einen Meter hoch wuchsen. Diese Mini-Dickhäuter kannte man bisher nur von Kreta. Dass sie auch auf Zypern durch das Gestrüpp getrottet waren, hatte zuvor niemand gedacht. Die ausgegrabene Müllhalde zeigte, dass die Steinzeitmenschen auf Zypern die kleinen Dickhäuter offenbar systema-</p> <p>10 tisch ausgerottet hatten.</p> <p>In der untersten und daher ältesten Schicht befanden sich zahlreiche Elefanten- und Flusspferdknochen. Nach oben hin verringerte sich jedoch der Anteil dieser Säugetierknochen.</p> <p>Dafür lagen nun immer mehr Vogelknochen herum. Mit anderen Worten: Je seltener der begehrte Elefantenbraten wurde, desto häufiger stand Geflügel auf der Speisekarte der ersten Siedler.</p> <p>15 Für Archäologen sind die Müllhalden unserer Vorfahren wie ein offenes Buch. So verraten der Scherbenhaufen einer Töpferwerkstatt oder die Abfälle einer eisenzeitlichen Schmiede eine Menge über das Leben der damaligen Menschen. Diese waren schon vor zweieinhalbtausend Jahren in der Lage, aus Eisenerzen das Metall herauszuschmelzen und daraus Werkzeuge herzustellen.</p> <p>Auch unsere heutigen Müllberge sind, wenn man sie mit den Augen eines Archäologen betrachtet, 20 ziemlich „gesprächig“. Wer einmal aufmerksam über eine Mülldeponie wandert, wird sich wundern. Hier liegt zwischen Plastikflaschen eine Puppe, dort kommt unter einem zersplitterten Holzbrett ein Kofferradio zum Vorschein und weiter drüben ruht zwischen Gemüseresten und Getränkedosen ein elektrischer Toaster. Viele Gegenstände auf dem Müllberg sind eigentlich kein Abfall, sondern noch voll zu gebrauchen. Warum sie weggeworfen wurden, wird sich für die Archäologen des Jahres 3000 25 nur schwer nachvollziehen lassen.</p> <p>Das Wegwerfen ist in unserer Gesellschaft so normal geworden, dass wir sogar von einer Wegwerfgesellschaft sprechen. Doch eine Erfindung unserer Zeit ist der Abfall nicht. Im Gegenteil: Unrat aller Art dürfte schon immer ein treuer Begleiter der Menschen gewesen sein.</p> <p>Menschlicher Schmutz, Küchenabfälle und tote Tiere belasteten die Siedlungen und Städte unserer 30 Vorfahren. Bis zum 19. Jahrhundert versank Europa buchstäblich im eigenen Dreck. Die Bürger kippten jeglichen Unrat schlichtweg auf die Straße.</p> <p>Ein Reisebericht von 1800 beschreibt: „Man freut sich, wenn man endlich die Turmspitzen von Berlin erblickt. Jetzt kommt aber nahe der Zollschranke dem Reisenden ein bestialischer Gestank</p>	

8.2.3	Die 5-Gang-Lesetechnik
M 5 <small>(2)</small>	Texte und Materialien
<p>entgegen, denn die Berliner laden all ihren Unrat vor den Toren ab. In diese Rinnsteine entleert man 35 die Nachtstühle und alle Abfälle aus der Küche und wirft tote Haustiere hinein.“ Kein Wunder, dass bei solch unhygienischen Verhältnissen immer wieder Krankheiten wie Pest und Cholera ausbrachen.</p> <p><i>(aus: Rolf-Andreas Zell: Ein Problem stinkt bis zum Himmel, in: Thema Müll, Sparkassenwettbewerb 1993, Deutscher Sparkassenverlag, Stuttgart 1993)</i></p>	

Die 5-Gang-Lesetechnik**8.2.3****Texte und Materialien****M 6****Fragen zum Text „Ein Problem stinkt zum Himmel“****Arbeitsauftrag:**

Beantworte nun die Fragen, ohne im Text zu „spicken“! Dann darfst du deine Auswertung mit der Lösung vergleichen! Überlege dir anschließend, was dir die 5-Gang-Lesemethode gebracht hat!

1. Wo fanden die Archäologen eine vorgeschichtliche Müllhalde? _____

2. Was war die Sensation bei dieser Entdeckung? _____

3. Welche Informationen ziehen die Forscher aus diesen Müllhalden? _____

4. Was versteht man unter einer Wegwerfgesellschaft? _____

5. Was brach im 19. Jahrhundert durch die unhygienischen Verhältnisse in Europa immer wieder aus? _____

